



Fränkisches Gräberfeld

Südöstlich des Hofes Krampe wurden auf der Obstwiese (siehe Karte) zwischen 1890 und 1926 in mehreren Phasen insgesamt **25 Körpergräber** eines Gräberfeldes aus dem **Frühmittelalter** (6.–8. Jahrhundert n. Chr.) freigelegt. In den Gräbern fand man Bekleidungsreste und unterschiedliche **Grabbeigaben** wie Schmuck, Waffen, Münzen, Haushaltsgegenstände, Keramik und Glas. Die Ausrichtung einiger Gräber nach Osten und der Fund zweier **Silberkreuze** lassen den Schluss zu, dass hier eventuell auch **Christen** beerdigt worden sind. Ob es sich bei diesen Kreuzen um religiöse Symbole oder Schmuckstücke handelt, ist allerdings unklar. Fest steht jedoch, dass alle diese Funde eindeutig fränkischen Ursprungs sind. Es ist auch zu vermuten, dass die Gräber Teil eines größeren Friedhofes waren und es in der Nähe eine Siedlung gab. Funde, die darauf hinweisen, wurden bisher nicht gemacht. Der größte Teil der Grabfunde, darunter auch die Kreuze, ist in den Wirren der Nachkriegszeit verloren gegangen. Einige befinden sich im Amt für Bodendenkmalpflege in Münster, ein kleiner Teil ist im **Erler Heimatmuseum** (Heimathaus) ausgestellt.

Die Geschichte der Ausgrabung

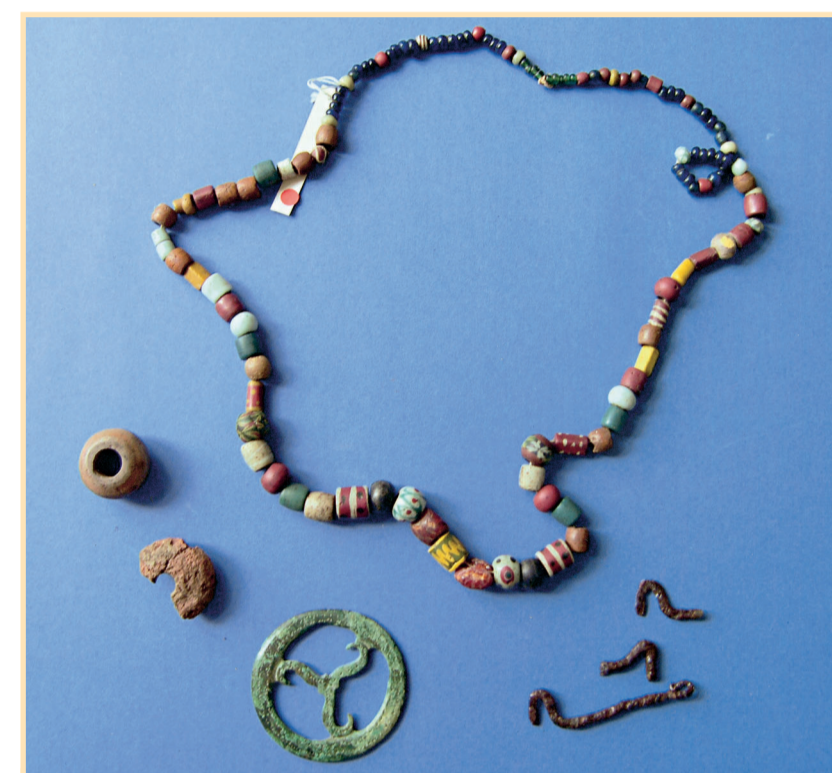
Die ersten Relikte eines Gräberfeldes traten 1890 auf dem Hof Krampe (ehemals Nienhaus) bei Ausschachtungsarbeiten für einen Hausneubau zutage. Weil man Art und Wert der Funde nicht erkannte, sind diese verschollen.

Als kurz vor 1900 bei der Anlage der Obstwiese eiserne Waffenteile entdeckt wurden, schaltete der Landwirt Krampe den geschichtskundigen Lehrer **Heinrich Lammersmann** ein. Dieser fand heraus, dass die Funde



Lehrer Fritz Sagemüller während einer Grabung.

einem Gräberfeld aus der Zeit der fränkischen **Königsdynastie der Merowinger** zuzuordnen sind. Ab 1910 stießen Lammersmann und Krampe bei Grabungen auf weitere Grabrelikte, u.a. ein silbernes Pressblechkreuz. In den Jahren 1924–1926 führten Lammersmann und sein Kollege **Fritz Sagemüller** die Ausgrabungen systematisch fort und gruben 22 Gräber mit zahlreichen Funden aus. Aus den **elf Männergräbern** barg man Schwert- und Messerklingen, Sporen, Schildbuckel, Äxte, Lanzen spitzen, eiserne und bronzene Gürtelbeschläge und Knickwandtöpfe. Die **neun Frauengräber** enthielten ein weiteres silbernes Kreuz mit Flechtbandverzierung, eine stilisierte Zierscheibe aus Bronze, silberne Scheibenfibeln, Spinnwirteln, eiserne Hakenschlüssel, Perlenketten mit bis zu 200 bunten Perlen sowie Ton- und Glasgefäße. Zwei Gräber sind nicht eindeutig zuzuordnen. Die Funde wurden zunächst in der Volksschule in Erle untergebracht und kamen nach dem Krieg zum Museum für Früh- und Vorgeschichte in Münster. Ein Teil kehrte wieder nach Erle zurück und wurde in der Silvesterschule ausgestellt.



Funde aus einem Frauengrab: Halskette, Spinnwirteln, Zierscheibe aus Bronze, Hakenschlüssel



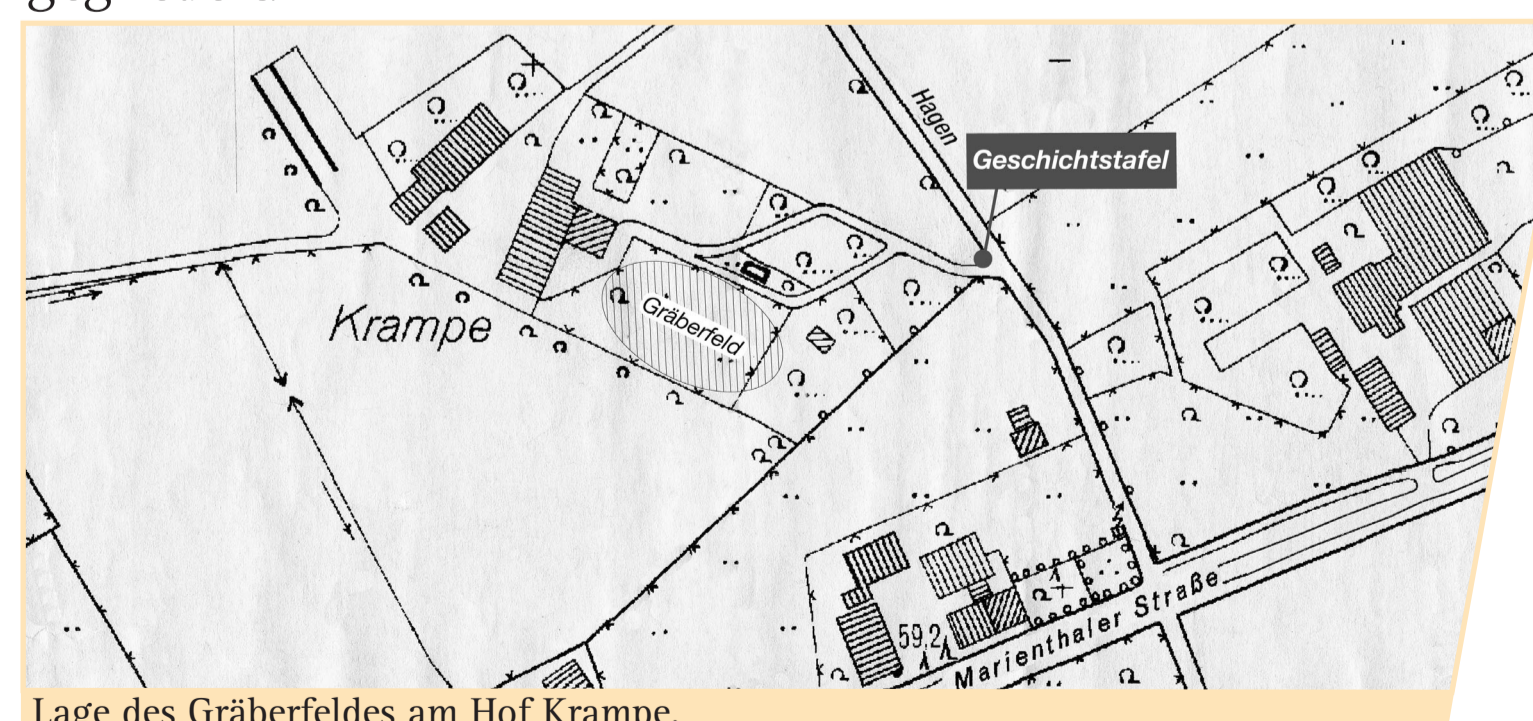
Funde aus einem Männergrab: Knickwandtopf, Speerspitze, Streitaxt

Franken und Sachsen

Im 3. Jahrhundert n. Chr. schlossen sich die an Ems, Lippe und Rhein wohnenden germanischen Stämme der Chamaven und Brukterer mit anderen Stämmen zum **Großstamm der Franken** zusammen. Diese überschritten in der Völkerwanderungszeit die Rheingrenze und eroberten Nordgallien von den Römern. **König Chlodwig** (482–511 n. Chr.) aus dem Königshaus der Merowinger dehnte das Frankenreich nach Südgallien, nach Osten bis zur Fulda und ins heutige Süddeutschland aus. Er ließ sich im Jahre 498 mit seinen adligen Gefolgsleuten **christlich taufen**.

Die heidnische Sitte, den Toten Grabbeigaben für das Jenseits in das Grab zu legen, wurde auch bei den oft nur oberflächlich christianisierten Franken trotz neuer Jenseitsvorstellungen bis zum Ende des 7. Jahrhunderts beibehalten. Erst danach wurden die Beigaben immer geringer. Seit dem 4. Jahrhundert hatte sich bei den Germanen allmählich die **Körperbestattung** gegenüber der Brandbestattung durchgesetzt. Auch auf dem Erler Gräberfeld wurden die Körper in voller Bekleidung mit vielen Beigaben in holzverkleideten Reihengräbern bestattet.

Ab dem 7. Jahrhundert drangen **Sachsen** aus dem norddeutschen Raum bis ins heutige Westfalen vor und siedelten sich auch im Westmünsterland an. In der hiesigen Gegend wurden der Dämmerwald und die Issel westlich von Erle zur Siedlungsgrenze zwischen Sachsen und Franken. Der Frankenkönig **Karl der Große** beendete schließlich die ständigen Grenzkriege, indem er Ende des 8. Jahrhunderts die Sachsen in mehreren Kriegen besiegte und christianisierte. Ihr Stammesgebiet wurde in das fränkische Reich eingegliedert.



Lage des Gräberfeldes am Hof Krampe.

Heimatverein Erle 2008